

Ähnliche Erfolge haben sich bei Menschen gezeigt, die in ihren Schlafzimmern viele stark riechende Blumen, besonders Lilien, Jasmin, Geißblatt (*Caprifolium*) und dergleichen aufbewahrten, deren Ausdünstungen, wenn auch nicht den Tod, doch Kopfschmerz, Schwindel und Uebelkeit hervorbringen.

---

## 2. Folgen der Unvorsichtigkeit in Aufbewahrung der Gifte.

In W — wollte einst eine Hausfrau zur Wiederherstellung ihres verdorbenen Magens Glaubersalz einnehmen. Sie hatte davon noch vorräthig, aber das Papier, worin sich das Salz befand, lag in der nämlichen Schublade, worin ihr Sohn den Arsenik aufbewahrte, woraus er Mäusegift hatte bereiten wollen. Die Frau vergriff sich, und nahm von dem vermeintlichen Salz drei Messerspitzen voll. Kaum hatte sie das Pulver eingenommen, als sie die heftigsten Schmerzen fühlte. Das Gift zog ihr alle Glieder zusammen; alle Hülfe war vergebens, und nach zwölfstündigen schrecklichen Qualen endigte der Tod ihre Leiden.

---

Meister F —, ein Tuchscheerer in Ch. —, wollte eines Tages mit seiner Frau und seinen Kindern zum Mittagbrod eine Biersuppe essen. Beim Anrichten derselben bemerkte die Frau ein weißes Pulver, das sich an den Boden des Topfes angelegt hatte. Sie machte ihren Mann darauf aufmerksam, indessen meinte dieser, es könnten gestoßene Krebsaugen seyn, womit manche Leute saures Bier zu versüßen pflegen. Sie aßen also alle ganz unbesorgt. Aber halb darauf bekommt der Mann Uebelkeiten und Erbrechen, und gleich nach ihm klagen auch Frau und Kinder. Als man den Nachbar herbeiruft, eilt dieser mit dem Topf, worin sich das weiße Pulver befand, zu einem Arzt. Dieser streute etwas davon auf Kohlen, und überzeugte sich durch den Knoblauchgeruch, der dadurch entstand, daß das Pulver nichts anders als Arsenik sey. Er verordnete den Leidenden sogleich die nöthigen Mittel, ließ sie besonders viel Del und Milch trinken, und rettete, obwohl nach vielen